

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Berndes, bei Hof, zweimal. Zeitungen und
Zeitungsmagazin, H. 2, 20; Zeitung, H. 2, 20
und 4, 20 Kp. Zeitung, ohne Verlagsaufdruck
oder bei Schriftsteller, Berlin, Einzel-
heit, 10 Kp.; außer, Dresden mit Übertragung
zu Kp., außer, Dresden mit Übertragung, 10 Kp.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichart, Dresden-21, I. Marien-
straße 38/52. Jenastr. 25/25. Postleitziffer 1068 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Umlaufhauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Wappenschild Nr. 2: Wappenstücke
der Städte 11, 2 Kp. Radfahne nach Schild Nr.
Sachsenanzeige u. Sachsenanzeige Wappen-
stücke 6 Kp. Zeitung, 20 Kp. — Nachtrud-
nisse mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten.
Unverlangt geschickte Werke werden nicht aufbewahrt.

Einige Tageszeitung Sachsen mit Morgen- und Abendausgabe

Die Sudetendeutschen rechnen mit Prag ab

Die Forderungen der SdP nochmals flargelegt

Prag, 17. August.

In der am Mittwochnachmittag abgehaltenen Sitzung der Regierung mit der Abordnung der Sudetendeutschen Partei, in der auch die Vertreter der Koalitionsparteien anwesend waren, nahm Abgeordneter Kundi an den Darlegungen des Ministerpräsidenten Dr. Hodza und zu den Ausführungen der Vertreter der Koalitionsparteien insoweit Stellung, und zwar zu grundsätzlichen Fragen der Regierungsvorschläge und zu dem Memorandum der Sudetendeutschen Partei vom 7. Juni 1938.

Kundi schilderte den bisherigen Verlauf der Verhandlungen der Sudetendeutschen mit dem Ministerpräsidenten seit Februar d. J. Am 10. August d. J. habe der Vorsitzende der Regierung befürgegeben, daß die bis zu diesem Tage der SdP ausgestellten Forderungen die vorläufig endgültigen Vorschläge der Regierung darstellen. Die SdP hoffe nun daß Nationalitätenklausur in Paragraphensetzung, allerdings ohne das Kapitel "Die Gemeinden". Aus dem bisherigen Gang der vorbereitenden Gespräche ergibt sich, so betonte Kundi, der Zustand, daß es nicht an der SdP-Abordnung lag, wenn in endgültige Verhandlungen bisher nicht eingegangen werden konnte. Gegen die Auslegung von Vertretern der parlamentarischen Räte der Regierungsparteien wird die SdP-Abordnung insoweit nichts einwenden, als dadurch der bisherige Charakter von Zusammensetzung zwischen Regierung und SdP-Abordnung gewahrt bleibt.

Die Feststellung des Ministerpräsidenten, daß durch die Zusammenkunft vom 11. August die vorbereitenden Gespräche beendet sind und nun Verhandlungen zwischen SdP und Regierung begonnen haben, nimmt die SdP-Abordnung zur

Kenntnis. Schon durch die Zustimmung der SdP-Abordnung vom 15. August sind die in den letzten Tagen aufgestellten Behauptungen eines Teiles der tschechischen Presse widerlegt, wonach die SdP auf Verhandlungen einzugehen überhaupt nicht gewillt sei.

Als ausschließlichsten Zweck der am 11. August begonnenen Verhandlungen betrachtet die Sudetendeutsche Partei die Herstellung einer gemeinsamen Auffassung zwischen der Regierung und den tschechischen Regierungsparteien einerseits und zwischen der Sudetendeutschen Partei andererseits darüber, ob und wie durch einen Umbau des Staates der innerstaatliche Friede gefunden werden kann. Erst nach einem solchen Ergebnis kommt eine Verhandlung über Teilstreitigkeiten in Betracht.

Nicht Nationalstaat, sondern Nationalitätenstaat

Unsere Einwände, so legte Kundi weiter, gehen von der berechtigten Auffassung aus, daß die Tschecho-Slowakei ihrer natürlichen Zusammensetzung nach kein Nationalstaat einer bestimmten Rasse sein kann, sondern ein Nationalitätenstaat ist und dementsprechend aufgebaut sein muß. Als notwendiges Ausbauprinzip verlangt unser Entwurf im Sinne der ehemaligen Forderungen Konrad Henlein's nicht nur die gleiche Bezeichnung der Gleichberechtigung der Einwohner ohne Unterschied der Nationalität, sondern vor allem die Anerkennung und verfassungsmäßige Bekräftigung dieser Gleichberechtigung und einen dementsprechenden Umbau des Staates von Grund auf.

(Fortschreibung auf Seite 2)

General Guillemin

Die französische Presse verzehnt mit besonderer Begeisterung die kameradschaftliche Aufnahme, die die deutsche Luftwaffe ihrem hohen Guest, dem Generalstabchef der blauen Waffe Frankreichs, General Guillemin, bereitet hat. Sie betrachtet es in diesen Zeiten immer wieder aufstrebender Revolutionsflücht als ein Zeichen der Entspannung, daß die deutschen Heilungen in freundlichen Artikeln und Kommentaren den Besuch würdigten. Die Presse, so betonen die Pariser Blätter, habe zwar nicht den Zweck, etwa politische Abkommen zu schließen, aber sie bedeute doch einen Baustein, den die Hoffnung auf eine Annäherung zwischen den Völkern in ihr Fundament einfügen könnte. So nehmen auch wir den Besuch. Er ist ein Gewiss, daß es auch noch etwas anderes gibt zwischen Deutschland und Frankreich als den Argwohn an der Seine; daß Gemeinsamkeiten vorhanden sind, die in der Führungsnadme verantwortlicher Männer ihren Niederschlag finden können. Dabei wendet sich das Interesse der deutschen Öffentlichkeit in hohem Maße dem Manne zu und seinem Werk. Vor wenigen Tagen erst war in der Reichshauptstadt ein lieber Freund aus Italien, Gustavus Balbo. Mit dem Namen seines Namens verknüpft sich der Begriff der faschistischen Allegorie, so wie das nationalsozialistische Flußwesen un trennbar verbunden ist mit dem Mann, der es aufbaute, Generalfeldmarschall Göring. Welche Persönlichkeiten befinden weit über die Grenzen ihrer Völker hinaus. Nicht die gleiche Popularität geniebt der Generalstabchef der französischen Luftwaffe. Das liegt daran, daß Göring wie Balbo auch politisch eine führende Rolle spielen. Der eine der Vorkämpfer Adolf Hitler, der andere einer der Quadranten des Marches auf Rom; beide nicht nur Kämpfer, sondern auch Vertreter einer Idee, einer politischen Anschauung, einer ausgeprägten Lebensstil. Guillemin ist politisch nie hervorgetreten. Frankreich ist nicht durch die Stürme einer jugendlichen Unwälzung gegangen, im tiefsten Grunde deswegen nicht, weil es reich ist, sich nicht freimachen braucht von Zwang und Enge, weil ihm die Geschichte nicht mit unerbittlicher Notwendigkeit das Vorstoßen zu neuen Ufern vorschreibt. Infolgedessen hat Frankreich keine Männer entwickelt, deren Namen jedem Kind so geläufig wäre wie der der beworrvagendsten Nationalsozialisten und der Faschisten. General Guillemin trat trotz seiner früheren Erfolge eigentlich erst in das Licht der großen Öffentlichkeit, als er zu Anfang dieses Jahres mit seinem legitimen Posten bekannt wurde. Er hat die Daseinsnotwendigkeit nie gesucht. Im Gegenteil geht er ihr am liebsten aus dem Wege. Nur wenige Photographien waren bisher in Frankreich von ihm im Umlauf. Man weiß auch in Paris, daß es ein vergebliches Bemühen ist, etwa den Versuch zu machen, ihn hineinzutragen in die Sphäre der politischen Salons der Hauptstadt. Von zehn Einladungen weiß er mindestens neun abzusammeln. Es charakterisiert ihn, daß er, der lässige Fahrt seiner Laufbahn in den nordafrikanischen Verbündungen Frankreichs verbracht und unter seinen ehrenden Beinamen auch den führt: "L'homme du désert", der Mann der Wüste, sich in Algerien eine kleine Hütte gekauft hat, in der er sich ein Haus bauen läßt und sich mit dem Gedanken traut, hier einmal den glücklichen Ausgang seiner Lebendarbeit zu finden. Allerdings nicht in abgeschlossener Einsamkeit. Denn er hat sich einen eigenen kleinen Flugplatz anlegen lassen, und seine Maschine wird ihn, wenn er ihn freibt, jederzeit zurückbringen in den Strom des Lebens. Was ihn aber emportragen hat an die höchste Stelle der französischen Militärsiegerei, das ist seine Leistung. Er ist eine ausgeprägte Persönlichkeit, ein Willens- und Tatmensch.

Guillemin ist einer der ältesten französischen Militärsieger. Ursprünglich Pionier, dann Infanterist, trat er schon 1915 zur Luftwaffe über, die damals noch in den Kinderstuben stand, und hat seitdem an ihrer ganzen Entwicklung teilgenommen, die aus kleinen Vorkriegsdankungen bis zur Errichtung einer selbständigen Waffengattung mit einem Gesetz des Handelns führte. Im Kriege gehörte er zu den erfolgreichsten Offizieren. Sein Name wurde nicht weniger als 17 mal im französischen Heeresbericht erwähnt. Schon 1915 beschäftigte er vor Verdun die durch ihn berühmt gewordene Cillafette. Nicht Jagdsieger war er, sondern der Führer schwerer Bomber, und wurde mit ihnen stets an den Punkten angesetzt, in denen es besonders kritisch war. Die Entwicklung der schweren Kampfflugzeuge hatte auch später sein Hauptaugenmerk. So lag es im Rahmen seines Werdeganges, daß er 1925 zum Kommandeur der Artillerieflugwaffe ernannt wurde, eine Funktion, die er neben Jahre inne hatte. Sie ist nicht zu wechseln mit der Artillerie, die in Frankreich nicht zur Luftwaffe gehört, sondern dem Heere unterstellt ist. Damals erward er sich den Beinamen "Engel der französischen Bomber". Vorher aber schon hatte ihn sein militärischer Werdegang in die Kolonien geführt. In den Jahren 1919, 1920 und 1924 nahm er an den berühmten Flügen teil, die den Weltverkehr

Die neue „Regierung“ Regins rein bolschewistisch

Berzweifelte militärische Lage der Roten - Gerüchte um ein Waffenstillstandsangebot

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. August.

Die „Regierung“-Umbildung, die der spanische Bolschewist Regín heute morgen um 8 Uhr vorgenommen hat, brachte nur geringfügige Änderungen in der Struktur dieses „Auschusses“. In dem seit Monaten zu beobachtenden Kampf zwischen der „gemäßigteren“ Regierung, der Leute wie Companys, Caballero und Prieto angehören, und den Moskauer Extremisten sind diese Sieger geblieben, und es ist wie bisher ein rein bolschewistisches Gremium anstehen geblieben, das von Sozialisten, dem Gewerkschaftsbund, der UGT, den Kommunisten und den diesbezüglichen faschistischen Verbänden unterstützt wird. Bemerkenswert ist nur, daß der Sozialist Primo durch den rotspanischen „Konklus“ in Vergessenheit geraten ist. Er ist der Sozialist Thomas Bildas Hospital, erzeugt worden ist, der in diese „Regierung“ ohne Vorfälle eintritt. Man will mit dieser Erneuerung wohl besonders die Verbindung zu Frankreich verstetzen. Im sogenannten „Arbeitsministerium“ wird der Sozialist Moix Regón als Nachfolger von Aguadoes. Die französischen Blätter ergeben sich in Mutmaßungen darüber, ob die Politik dieses Ausschusses „nicht doch in gewissen Richtungen eine andere sein wird als die des früheren Kabinetts“.

„Journal“ meint, daß Regín jetzt versuchen wird, den faschistischen Generalstab einen Teil ihrer Autonomie ab-

nehmen, die sie bisher auf Grund ihrer Statuten besaß, denn man hoffe, daß die Regierungsumbildung erlauben werde, eine Lösung zu finden, um die Autorität der republikanischen Zentralregierung zu stärken, aber auch um die Generalstabssoldaten an den Regierungsscheidungen teilnehmen zu lassen. In anderen Pariser Zeitungen glaubt man, daß die Möglichkeit eines Waffenstillstandsbündnisses von Seiten des Barcelona-Ausschusses gegeben sei, wobei man mit Recht darauf hinweist, daß die Regierungsumbildung in der Hauptstadt eine Folge der immer verzweifelter werdenden militärischen Lage war und das man über kurz oder lang versuchen will, doch mit General Franco Haltung zu bekommen. Gerade die Nachrichten vom Widerstand der Ebro-Offensive sollen Anlaß zu wütenden Auseinandersetzungen innerhalb des Barcelona-Ausschusses gewesen sein.

Das ist Frankreichs Nichteinmischung

Rom, 15. August.

Das halbamtl. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht auf seiner ersten Seite eine Pariser Meldung, nach der in der letzten Juliwocke das Rekrutierungsbüro der rotspanischen Botschaft in Paris die Abreise von 2580 freiwilligen vom Pariser Generalbüro und den Zweigstellen in Süde und Bergsignan gemeldet habe.

Der Führer im Oberschlesien

Berlin, 17. August.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht wohnte am Mittwochnachmittag einer Tropenübung des Heeres auf dem Truppenübungsplatz Oberschlesien bei. In seiner Begleitung befanden sich u. a. der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Reitell.

Im Anschluß an die Übung besichtigte der Führer die Unterstände der Infanterieschule im Olympischen Dorf und weilete mit seiner Begleitung am Abend im Kreise des Artilleriekörpers der Schule und des Infanteriebataillons.

Die Vorbereitungen zum Reichsparteitag

Nürnberg, 17. August.

Der erste Abschnitt der Vorbereitungsmassnahmen für den diesjährigen Reichsparteitag ist - wie die NSDAP aus Nürnberg meldet - bereits zum Abschluß gelangt. Die Organisationsleitung arbeitet mit Hochdruck. Die Befehlshaber der Gaueleitungen sind aus allen Ecken des Reiches bereits in Nürnberg eingetroffen. Der Aufbau der großen Sitzstände ist fast vollendet.

Auch in diesem Jahre werden über 400 000 Politische Leiter, SA, SS, NSDAP, Arbeitsdienstleute und Hitler-

jungen am Reichsparteitag teilnehmen. Davon kommen über 80 000 aus den Oberschlesien. Außer diesen dienstlichen Teilnehmern sind Besucher in einer schon jetzt die Meldungen der vergangenen Vortage weit übersteigenden Anzahl angemeldet. Besonders groß ist in diesem Jahre das Interesse des Auslandspresse und der privaten Besucher aus dem Auslande. Aus allen Ländern und Erdteilen sind Besucher angemeldet, die an dem großen Ereignis des Reichsparteitags teilnehmen und dabei das nationalsozialistische Deutschland kennenzulernen werden.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat für alle Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden verfügt, daß die im öffentlichen Dienst beschäftigten Blutordenträger zur Teilnahme an den Feierlichkeiten am 8. und 9. November in der Hauptstadt der Bewegung dienstlich abzuordnen sind. Aben ist Reichskostenentschädigung, Tag- und Übernachtungsgeld nach den Reichskostenbestimmungen der Beamten zu gewähren.

Nationalsozialistische Ehrengäste für den Führer. Eine Abordnung der nationalsozialistischen Vereinigung der Freunde Deutschlands überreichte dem Deutschen Reichsstaat in San Sebastian eine kostbare Sammelmappe mit über 10 000 Unterschriften bekannter Persönlichkeiten aus ganz Spanien, als Zeichen der Verehrung für den Führer des Deutschen Reiches, Adolf Hitler.